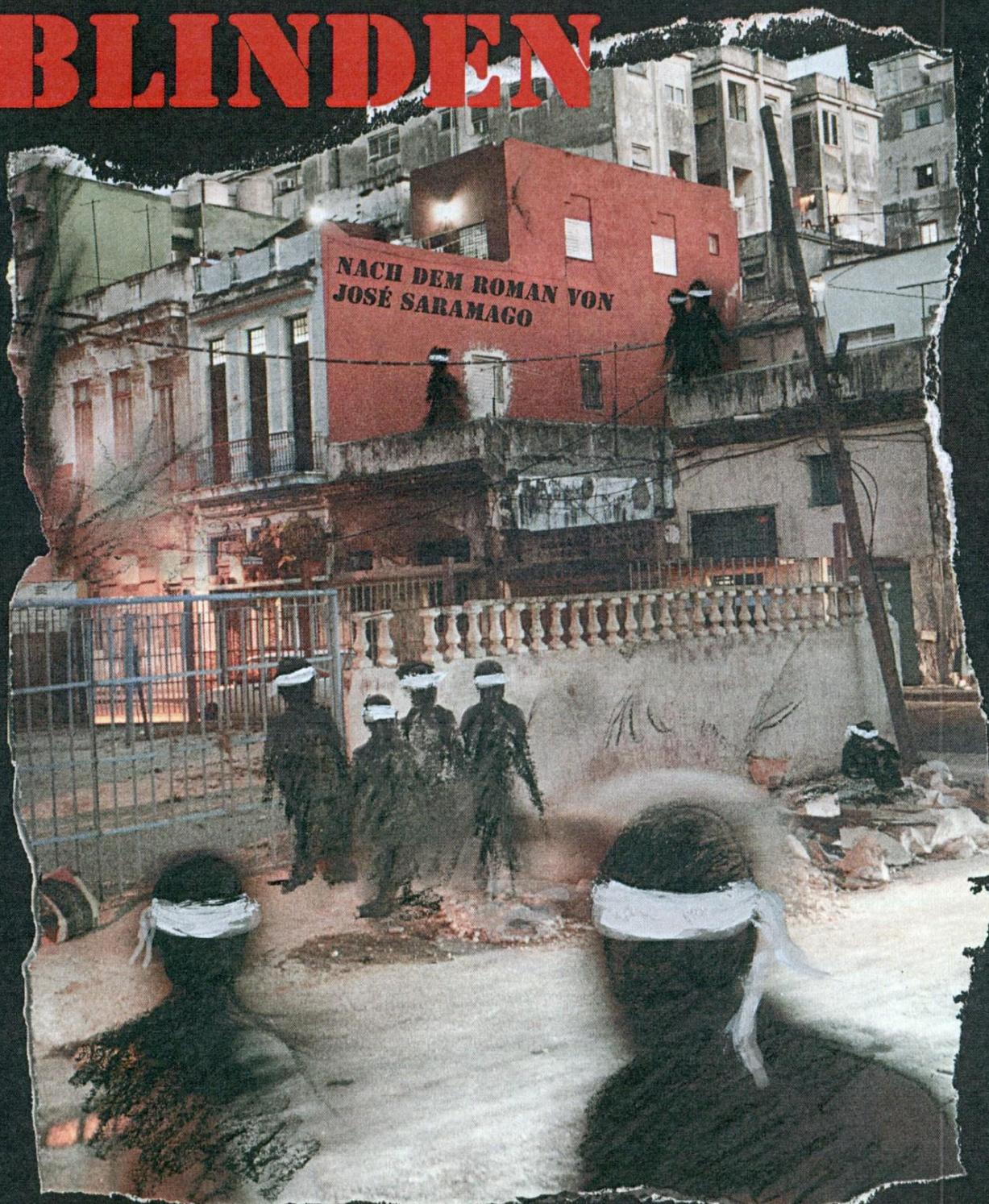


STADT DER BLINDEN



**KLASSENSPIEL DER 12. KLASSE
RUDOLF STEINER SCHULE LÜNEBURG
WALTER BÖTCHER STR.6
21337 LÜNEBURG**

**FR 31.1.14 20 UHR
SA 1.2.14 20 UHR
SO 2.2.14 17 UHR**

EINTRITT FREI

Jose Saramago

Jose Saramago wurde am 16. November 1922 in Portugal geboren und starb am 18. Juni 2010 auf Lanzarote. Schon von klein auf interessierte sich Saramago für Literatur und schrieb 1947 seine erste Novelle. Nach weiteren Schreibversuchen kam er jedoch zu dem Schluss, er habe nichts Lohnendes zu sagen und veröffentlichte nichts mehr. Sein weiterer Weg als Schriftsteller wies Höhen und Tiefen auf. Saramago bezeichnete sich als Pessimist und doch findet man in seinen Werken Hoffnung, Glauben an das Gute im Menschen, sowie Appelle an die Humanität. Im Mittelpunkt von Saramagos Romanen steht meist das Verhalten und Bemühen einzelner Personen oder Gruppen, mit einer für sie feindlichen Umwelt oder Gesellschaft, zurechtzukommen.

Seine Romane haben teilweise auch surrealistische Züge, wie sein Roman „Die Stadt der Blinden.“

Der Roman „Die Stadt der Blinden“

Der Roman „Die Stadt der Blinden“, geschrieben von Jose Saramago wurde im Jahr 1995 veröffentlicht. Die Besonderheit des Stils liegt darin, dass direkte Rede nicht gekennzeichnet, sondern in den Text eingewoben ist. Der Roman ist in wenige Kapitel geteilt, Absätze sind kaum vorhanden. Es entsteht also eine kontinuierliche Textfläche, die gleichbedeutend mit der unstrukturierten, weißen Fläche, die die Blinden wahrnehmen, zu verstehen ist.

Viele Situationen und Handlungen werden komplex beschrieben. Motivationen werden diskutiert, das Augenscheinliche hinterfragt und die Rückseite der Dinge nach außen gekehrt.

Inhaltsangabe

Eines Tages erblindet ein Mann urplötzlich in seinem Auto. Nach und nach erblinden alle Menschen, die mit ihm in Kontakt getreten sind ebenfalls. Angst und Ratlosigkeit machen sich breit und die Stadt versinkt in einem Ausnahmezustand. Die Regierung stellt die Erkrankten in einer stillgelegten Irrenanstalt unter Quarantäne, um die weitere Ausbreitung der Krankheit zu verhindern. Durch Soldaten bewacht, abgeschnitten von der Außenwelt müssen die Menschen ihr Überleben sichern. Immer mehr Blinde werden in die Anstalt gebracht und die Bedingungen, geprägt von Schmutz, Krankheit, Aggression und Hilflosigkeit, werden mit jedem Tag unwürdiger.

Unter den Internierten befindet sich eine Frau, die sehen kann. Sie hat die Blindheit nur vorgetäuscht, um ihren erblindeten Mann, einen Augenarzt, begleiten zu können. Mit aller Kraft versucht sie die Situation so erträglich wie möglich zu machen, ohne ihr Geheimnis preiszugeben.